

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	106 (1961)
Heft:	6
Anhang:	Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Februar 1961, Nummer 1
Autor:	J.H. / A.R. / H.R.C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

FEBRUAR 1961

27. JAHRGANG NUMMER 1

Besprechung von Jugendschriften

VOM 7. JAHRE AN

Mitgutsch Ali: Pepes Hut. Pharos-Verlag, Basel. 1960. 26 S. Kart.

Pepe, der kleine Mexikanerbub, wird zum bewunderten Helden seines weltabgeschiedenen Dorfes, als er mit Hilfe seines mächtigen Sombreros einen Teufelsgeier fängt. Ein künstlerisch geschmackvolles, sehr farbiges und kindertümliches Bilderbuch.

Sehr empfohlen.

J. H.

Eichberger R. M.: Liesel. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1957. 64 S. Hl.

Auf einem Bauernhof in den Bergen wohnt die kleine Liesel mit ihren Eltern und Geschwistern. Zwar erlebt das kleine Mädchen nichts Ungewöhnliches, aber seine Umwelt und sein Alltag werden von der Verfasserin recht lebendig und ansprechend dargestellt. Die Sprache ist klar und einfach, die Schrift leicht zu lesen.

Empfohlen.

A. R.

De Tolly Hanko: Der arme Grossmogul. Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 1958. 57 S. Karton. Fr. 7.30.

«Ist das wahr?» fragen Kinder etwa nach einer Märchenstunde in einem Tonfall, aus dem man heraußspürt, wie sehr sie hoffen, ihr Märchenglaube möchte bestätigt werden. Der Erzähler, auf eine bewusstere Weise von der Symbolkraft der Motive und Gestalten berührt, wird mit seiner Antwort nicht zögern. Die Historie vom armen, schlafenden Grossmogul lässt aber gerade diesbezüglich Verlegenheit aufkommen, werden darin doch Elemente des Volksmärchens und menschliche Schwächen deutlich parodiert. Hat man aber das Märchen je über sich selbst lachen hören? Der Page des Grossmoguls, mutiger als die Ritter des Reichs, besiegt den zu einem Ringkampf gelockten landverwüstenden Drachen mit einem Gipskuchen (!) und gewinnt so die schielende Prinzessin zur Frau. Ohne Toto, Wettkampfauswüchse und Geschäftemacherei geht es bei diesem Drachenkampf nicht ab. Muss man aber den Kleinen auf die Seele binden, wie sich die Grossen betrügen? «Natürlich sagten die Minister dem Mogul nicht ehrlich, was sie dachten.» Wie anders bestehen da, neben solch demonstrativer Unmoral, im reinen Volksmärchen jene Episoden von Arglist und Grausamkeit, die immer noch aus einfältigem Herzen berührt und überwunden werden.

Dem witzigen, gekonnten Federspiel des Illustrators möchte man lieber in anständigeren Texten wieder begegnen.

Abgelehnt.

H. R. C.

Piepho Karl: Rolf, der kleine Tierfreund. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1960. 78 S. Brosch.

Rolf, ein vierjähriger Knirps aus der Großstadt, zeigt sich schon frühzeitig als kleiner Tierfreund, pflegt er doch einen Spatz mit einem gebrochenen Bein und ein junges Eichhörnchen, das er in Begleitung seines Vaters im Wald gefunden hat. Eine unbekannte Welt tut sich ihm in den Ferien bei seinen Grosseltern auf dem Lande auf. Hier lernt er Ziegen, Hühner, Pferde und Hunde kennen und schliesst Bekanntschaft mit bisher unbekannten Handwerkern, mit dem Schmied, dem Schlosser und dem Drechsler.

Die einfache Erzählung eignet sich zum Vorlesen oder zum Lesen für Kinder im ersten Lesealter. Hübsche Strichzeichnungen, in den Text eingestreut, verdeutlichen die Erlebnisschilderungen.

Empfohlen.

Das grosse Buch für unsere Kleinen. Verlag Carl Ueberreuter, Wien. 1959. 240 S. Leinen. Fr. 15.-.

Dieses Buch wendet sich, wie der Titel sagt, an unsere Kleinen. Es führt vorerst die Abc-Schützen mit Liedern, Gedichten und kurzen Geschichten durch ihren Tag. Dann begleitet es die kleinen Leseratten in gleicher Art durchs Jahr. Es berücksichtigt sowohl altes Volksgut als auch neuzeitliche Autoren, wie Bergengruen, Binding, Dehmel, Falke, Morgenstern und Timmermanns. Die Auswahl ist sorgfältig auf das kindliche Fühlen und Denken abgestimmt. Nicht alles ist gut, aber des Guten ist reichlich da. Gefällig sind auch die Zeichnungen von Jan Grabianski.

Empfohlen.

F. W.

Carlson Natalie: Flieg, kleine Möwe. Verlag Erika Klopp, Berlin. 1960. 58 S. Kart. DM 4.20.

Die zahme Möwe Fridolin wird sich sicher die Liebe der kleinen Leser erobern, wenn sie miterleben, wie der junge und unerfahrene Vogel heimlich gegen den räuberischen Kater Sechszeck kämpft, dabei von den bretonischen Fischern selber als Dieb verschrien wird, aber schliesslich nach allerlei Ungemach glücklich auf dem Schiff seines Pflegevaters Paul ins Meer hinaussegeln darf.

Empfohlen.

J. H.

Carlson Natalie: Drei finden einen Grossvater. Verlag Erika Klopp, Berlin. 1960. 94 S. Kart.

Ein Pariser Clochard als Held eines Kinderbuches ist sicher nichts Alltägliches. Da er eines Abends seinen Unterschlupf von drei obdachlos gewordenen Kindern besetzt findet, die er gleich in sein Herz einschliesst, gibt er – wenn auch widerstrebend – sein Bettlerdasein auf und nimmt ernsthafte Arbeit an, um seinen Lieblingen ein Heim zu verschaffen.

Empfohlen.

J. H.

VOM 10. JAHRE AN

Muschg Elsa: Vaters Fränzi. Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld. 1959. 236 S. Leinen Fr. 9.80.

Fränzi ist elf Jahre alt und wohnt in Zürich. Ihr Vater hat einen Unfall erlitten und kann nicht mehr verdienen. Dafür arbeitet ihre Mutter als Verkäuferin in einem Warenhaus. Das Mädchen ist tagsüber ganz sich selber überlassen, streift herum und verwildert immer mehr. Schliesslich kommt es für längere Zeit aufs Land, und nachdem die Anfangsschwierigkeiten überwunden sind, verwandelt sich das verwahrloste, trotzige Stadtkind unter dem Einfluss seiner Pflegemutter in ein ganz vernünftiges Mädchen. Es ging der Verfasserin offenbar darum, den Typ eines aufgeweckten, selbstbewussten, etwas fröhreifenden Stadtkindes zu zeichnen, einer richtigen kleinen Zürcherin mit einem trotzigen, aber liebevollen Herzen. Das ist ihr nicht ganz gelungen. Fränzi wirkt vorlaut, frech, und ihre Gefühlausbrüche, Streiche und Reden ermüden bald. Auch die andern Personen sind zu schablonenhaft, um zu überzeugen. Abgesehen von einigen hübschen Gedanken und Schilderungen ist das Buch zu geschwäztig, zu sprunghaft und oberflächlich, um empfohlen zu werden. Die Sprache ist aber derart unsorgfältig, dass wir es ganz ablehnen müssen. Es hat wenig Sinn, einen grossen Teil des Unterrichts für die Pflege des sprachlichen Ausdruckes zu verwenden und dann einem Kinde ein Buch in die Hand zu drücken, in dem selbst die einfachen grammatischen Regeln unbeachtet bleiben. Abgesehen vom willkürlichen Gebrauch der Zeiten finden wir folgende Wendungen:

-y.

S. 44 – es gibt grössere Unglücke
S. 45 – sie soll mich bald anläuten
S. 57 – mit abgeschnüfelter Haar
– die pimpligen Knöpflein
S. 67 – sie bekümmt sich um Pantoffeln
S. 78 – dich hat der Schnupfen hübsch beim Kragen
S. 79 – eine Extranummer von einer Tochter
– eine urkomische Nudel

Es ist ein Irrtum, zu glauben, es genüge, der Sprache Gewalt anzutun, um lebendig und kindertümlich zu wirken! A. R.

Meyers Kinder-Weltatlas. Mit 28 mehrfarbigen Bildkarten. Bibliographisches Institut, Mannheim. 1960. 126 S. Kart. Fr. 7.80.

Der Verlag möchte mit dem Kinder-Weltatlas den Buben und Mädchen von 8 Jahren an helfen, sich in der Welt, die heute so klein geworden ist, zurechtzufinden. Blosse Wörter sollen mit Inhalt erfüllt werden.

Da sind einmal die Kartenbilder der Erdteile, gefüllt mit numerierten Figuren; ihnen ist eine Legende beigegeben. Dann sind aber zwei Kinder da, die reisen, wetten, fragen, spielen und erzählen hören. Der verbindende Text leitet in kurzweiliger Weise ein, erläutert, belebt. Wir vernehmen so Wesentliches über Städte, Menschen, Tiere, Pflanzen, Verkehr und Länder der Erdteile. Das Buch kann wissbegierigen Kindern ein nützlicher Helfer sein.

M. B.

Peterson Hans: Matthias hat seinen grossen Tag. Friedrich Oettinger, Hamburg. 1959. 142 S. Kart. DM 6.80.

Der Verfasser hat sich mit seinem vor zwei Jahren erschienenen Buch «Matthias und das Eichhörnchen» als feiner Kenner des kindlichen Gemütes ausgewiesen. In seinem neuesten Werk erzählt H. Peterson, was Matthias am Umzugstag seiner Eltern Aufregendes, zusammen mit seinem Hund Max, erlebt.

Auch diese Erzählung wird durch ihre Anschaulichkeit und Unmittelbarkeit bei den jungen Lesern begeisterte Aufnahme finden.

Empfohlen.

G. K.

Wisser Ernst: Dummhannes. Volksmärchen für Kind und Haus. Erich Wewel, Krailling/München. 1948. 161 S. Pappband. DM 6.80.

Um die Jahrhundertwende erschienen bei Diederichs in Jena zwei Bände «Plattdeutsche Volksmärchen» aus dem Oberholsteinischen, deren Sammler und Bearbeiter, Wilhelm Wisser, seinen Sohn Ernst Wisser beauftragte, einen Teil dieser für die Jugend besonders geeigneten Märchen ins Deutsch der allgemeinen Volkssprache umzuarbeiten. Diese Sammlung liegt hier vor. Die Märchen sind urwüchsiges Volksgut; es haftet ihnen allen der erdhafte und geheimnisvolle Geruch des echten, gleichsam aus der Volksseele gewachsenen Märchens an. Wisser erzählt sie schlicht und markant; er verfügt über eine bemerkenswert gepflegte Sprache. Der den Bauern jener Gegend nahestehende Künstler Hans Pape schuf für dieses auch drucktechnisch hervorragend ausgestattete Buch fünfzig meisterhafte Holzschnitte, so dass dieses schöne und wertvolle Buch viele jener Eigenarten aufzuweisen hat, die ein anerkanntes Volks- und Jugendbuch ausmachen. Man kann dieser Märchensammlung deshalb auch hierzuland eine weite Verbreitung wünschen.

Empfohlen.

H. A.

Wollmann Rudolf: Werkbuch für Jungen. Otto Maier, Ravensburg. 1959. 400 S. Leinen. DM 16.80.

Das Werkbuch von Rudolf Wollmann ist ein hervorragendes Bastelbuch für Jungen vom 10. Altersjahr bis hinauf zum Range eines Vaters oder Grossvaters. Für unterhaltsame und lehrreiche Freizeitbeschäftigung ist eine Fülle von Anregungen vorhanden. Die Anweisungen sind präzis und in leichtverständlicher Form gehalten und durchaus geeignet, den Konstrukteur zum gewünschten Ziel zu führen. Vorzügliche Illustrationen und sorgfältig durchdachte Werkpläne

dazu erleichtern die Arbeit in hohem Masse. Besonderer Erwähnung wert sind die Kapitel über Materialkunde und Arbeitstechniken als eigentliche Grundlagen für das Gelingen des Werkes.

Sehr empfohlen.

K. L.

Andersen: Märchen. Loewes-Verlag, Ferdinand Carl, Stuttgart. 1958. 112 S. Halbleinen.

Wer freut sich nicht, Andersens Märchen in dieser von P. Arndt bearbeiteten und Lieselotte Mende prächtig illustrierten Ausgabe seinen Schülern vorzulesen und die farbigen Bilder mit ihnen zu betrachten! Diese ja längst bekannten kleinen Kunstwerke Andersens bedürfen keiner weiteren Empfehlung, vielleicht aber einer noch intensiveren Auswertung zur Freude unserer Kinder.

Empfohlen.

G. K.

VOM 13. JAHRE AN

Gotthelf Jeremias: Der Knabe des Tell. Verlag Hans Feuz, Bern. 1960. 180 S. Leinen. Fr. 8.50.

Gotthelf hat die Geschichte von Tell, von der Befreiung unter Einbezug verschiedener Sagen als Jugendbuch gestaltet. Die Lektüre stellt an die Jugendlichen ebenso hohe Anforderungen wie die der weitern Gotthelf-Werke an die erwachsenen Leser. Der Dichter gibt uns ein Idealbild von Tell, von seiner Familie, vom Volk um den Dreiländersee. Er hebt sie und ihre Taten in Absicht und Ausführung so himmelhoch hinauf über das Alltägliche und Menschliche, dass sie unwirklich und unglaublich erscheinen, den Leser deshalb kaum zu röhren und anzusprechen vermögen. Der Geschichten sind alte Stiche von Disteli u. a. beigegeben; sie stehen uns heutigen Menschen ebenso fern wie die Erzählung aus der Feder Gotthelfs selber. An der Sprachgewalt Gotthelfs, seinem klaren Schauen und Gestalten und seiner erzieherischen Absicht lässt sich nicht deuteln. Trotzdem glauben wir, dass Gotthelfs «Knabe des Tell» die heutige Jugend nicht mehr anzusprechen vermag.

M. B.

Lansing Alfred: Antarktische Odyssee. Das unvergessliche Abenteuer der Shackleton-Expedition. Verlag Alfred Scherz, Bern. 318 S. Leinen.

Bei der Lektüre von Forschungsberichten aus Arktis und Antarktis staunt man immer wieder über die ungeheuren physischen und psychischen Leistungen der Forscher. Der Jugend vor Augen zu führen, wozu Menschen mit starkem Willen, Mut und Unerstrocknenheit, mit Hingabe und Glaubensstärke fähig sind, das ist ein verdienstvolles Unterfangen. Der englische Forscher Shackleton und seine 27 Gefährten haben auf ihrer Forscherfahrt in die Antarktis Unmenschliches geleistet und sind als Sieger aus dem Abenteuer hervorgegangen. Wir empfehlen das wertvolle Buch, das auch eindrückliche Photos enthält und im Text weitgehend den Tagebuchnotizen der Forscher folgt, für Lektüre und Schulbibliotheken sehr.

M. B.

Ebenfalls sehr empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

Jegerlehner Johannes: Walliser Sagen. Hans-Feuz-Verlag, Bern. 1959. 323 S. Leinen. Fr. 12.50.

Im Jahre 1907 erschien eine Sammlung von Sagen und Märchen aus dem Wallis, betitelt «Was die Sennen erzählen»; einige Jahre später folgt ein weiterer Band, «Am Herdfeuer der Sennen». Auf ungezählten Gängen durchstreifte Johannes Jegerlehner das Wallis und liess sich von kundigen Leuten die durch viele Generationen überlieferten Geschichten erzählen. In einer diesem eigenartigen Stoffen gemässen dichterischen Sprache schrieb Jegerlehner das Gehörte auf. In den vorliegenden, neu herausgegebenen «Walliser Sagen» sind die beiden lange Zeit vergriffenen Sammlungen zu einem stattlichen Band vereinigt. Die markanten Illustrationen der Gesamtausgabe stammen von Hans Jegerlehner. Die Bewahrung und Pflege unseres Sagengutes ist gleichsam Denkmalschutz auf dem Gebiet der Sprache und damit ein Anliegen

der geistigen Landesverteidigung. In diesem Sinne wünschen wir dem preiswerten und schönen Heimatbuche für jung und alt eine weite Verbreitung.

Sehr empfohlen.

H. A.

Wustmann Erich: *Arapu*. Ein Indianerjunge vom Xingu. Ensslin & Laiblin Verlag, Reutlingen. 1959. 232 S. Leinen. Fr. 8.95.

Am Xingu, einem Nebenfluss des Amazonas, leben Indianerstämme, noch kaum berührt von der Zivilisation der Weissen. Erich Wustmann hat sich mehrere Monate bei ihnen aufgehalten und das vorliegende Buch an Ort und Stelle geschrieben. Man spürt aus Wort und Bild die Echtheit und Frische der Eindrücke und lässt sich gern von ihnen gefangennehmen, folgt gespannt dem Ablauf der Handlung und ist beglückt über die Bekanntschaft mit einem Stück natürlicher Wildheit und Unberührtheit. Die Erde ist, trotz Flugzeug und Telegraph, doch sehr gross, und der Abstand von uns zu jenen Indianern tief in Brasilien beträgt Jahrtausende.

Empfohlen, ebenfalls von der Baselstädtischen Jugendschriftenkommission.

M. B.

Meijer Christoph A.: *Verrat auf hoher See*. Walter-Verlag, Olten. 1959. 203 S. Leinen. Fr. 8.80.

Zwei junge Leute arbeiten bei einem Chemiker, der einen Wunderplastikstoff erfindet, durch Spionage und Verrat aber in der Arbeit und der Auswertung der Erfindung behindert wird. Die Geschichte ist so seicht, farblos und kläglich, dass trotz allen Bemühungen kaum eine echte Spannung aufkommt. Es ist schade um die gute Ausstattung des Buches durch den Verlag und den Zeichner Hermann Schelbert.

Abgelehnt.

M. B.

Planner-Petelin Rose: *Der seltsame Nachbar*. Hermann Schaffstein, Köln. 1959. 164 S. Kart.

Das Anziehende dieses Buches ist entstanden durch eine geschickte Verflechtung mehrerer Motive, von denen jedes einer Geschichte als Vorwurf dienen könnte.

Fest begründet steht schon zu Beginn die Freundschaft zweier verschieden begabter Dorfbuben, die sehr naturverbunden sind. Hierauf entwickelt sich langsam ein kameradschaftliches Verhältnis zwischen einem verwachsenen, menschenscheuen Zoologieprofessor, der neu ins Dorf einz zieht, und dem einen der Buben, welcher den Vater verloren hat. Daneben wird vom Bubenpaar ein übler Wildfrevel aufgedeckt und vom Professor die Ursache einer Typhusepidemie ermittelt, die damit in engem Zusammenhang steht. Gemeinsame Interessen an Tieren verbinden diese Menschen. Ein Hund, ein Rehkitz und Vögel sind Hauptträger dieser Bindung, die so weit führt, dass der Professor die Mutter seines jungen Freundes heiratet und ihm zum zweiten Vater wird.

Leider fehlt der Geschichte jegliches dichterische Element; sie ist eben stofflich zu stark befrachtet. Die Sprache wirkt nüchtern, oft sogar derb. Mundartliche Wendungen, stark verkürzte Sätze und fast zu reichliche Dialogführung sollen wohl einem besseren Verständnis dienen, wirken aber nicht zum Vorteil. Das Buch, das sich hauptsächlich an Knaben wendet und sehr für Tierliebe wirbt, kann aber doch empfohlen werden.

E. Wr.

Radau Hanns: *Grosser Jäger Little Fox*. Büchergilde Gutenberg, Zürich. 1960. 169 S. Halbl.

Das in Nummer 2 unserer Beilage sehr positiv besprochene und bereits im neuen Katalog aufgeführte Buch ist nun auch in einer Ausgabe der Büchergilde erschienen. Auch diese schweizerische Ausgabe kann sehr empfohlen werden. F. H.

VOM 16. JAHRE AN

Setälä Annikki: *Irja tauscht Rentiere*. Büchergilde Gutenberg, Zürich. 1959. 169 S. Halbleinen. Fr. 6.—.

Wollen wir Rentiere tauschen? Diese lappländische Verlobungsbitte ändert Irjas Zukunftspläne. Die Studentin ist aus dem Süden Finnlands zu ihrer verheirateten Schwester

nach Lappland gerufen worden. Bei der jungen Familie im Försterhaus legt Irja wacker Hand an. Die Einsamkeit der Gegend, die Einheimische schweigsam macht und oft mit Schwermut schlägt, kann Irja nichts anhaben. Das Wintergesicht des hohen Nordens spiegelt sich unverstellt in ihrem «Tagebuch»: Lichtwunder, Flößerei und Rentierscheidung, Brauchtum und Feste, Verlässlichkeit, Frömmigkeit und Aberglaube der Lappen, Verbundensein des Nächsten mit dem Fernsten und nicht zuletzt die lieben Verrichtungen bei Schwager und Schwester binden Irja immer deutlicher an Lappland. Die Menschen in der Einöde wiederum lieben ihr heiter-burschenhaftes Naturell. Im Frühling tauscht Irja Rentiere mit dem ernsten Lappendoktor. Sie bleibt, wo man sie braucht.

Die deutsche Nacherzählung in ihrem sachlich-frischen Ton kommt dem finnischen Original wohl recht nahe. Die ehrlich-nüchterne Zwiesprache eines jungen Menschen mit sich selbst berührt in diesem Buche beispielhaft. Das liegt aber zuletzt an der Form, die höchstens in der graphischen Anlage an ein eigentliches Tagebuch erinnert. Maja von Arx hat kecke Federzeichnungen eingestreut.

Empfohlen.

H. R. C.

Pachtner Fritz: *Energie durch Dampf*. Franckh'sche Verlags-handlung, Stuttgart. 1959. 99 S. Kart. DM 6.80.

Drei junge Menschen besuchen ein modernes Kraftwerk, in dem mit Dampf elektrischer Strom erzeugt wird. Das ist der aktuelle Anlass eines interessanten Exkurses in die Geschichte des Dampfkessels. Unterhaltsam und leichtverständlich wird dem Leser in Wort und Bild (58 Zeichnungen, 7 Farb- und 12 Schwarzweissphotos) die Verwendung des Dampfes für die Stromgewinnung bis zur neuzeitlichen Dampfturbine erklärt. Er kann die verschiedenen Stationen der Krafterzeugung vom Kohlenbunker bis zu den Generatoren mitverfolgen. Das Buch erwähnt zum Schluss auch noch die neueste Gewinnung von Strom im Atomkraftwerk.

Allen technisch interessierten Lesern für eine erste Kon-taktnahme mit diesem Fragenkreis sehr zu empfehlen. -y

Wiese Inge von: *Regine und der Unnummerierte*. J. Pfeiffer, München. 1957. 150 S. Leinen.

Regine, eine junge Gymnastiklehrerin, kommt in einen kleinen Kurort in Oberbayern und möchte sich dort eine Existenz aufbauen. Auf den ersten Seiten erfahren wir auch manch Lesenswertes über ihren Beruf und über ihre Anstrengungen, die Schwierigkeiten zu meistern, die sich ihr in den Weg stellen. Dann aber tauchen immer häufiger ihre Männerbekanntschaften auf, um schliesslich fast den ganzen Raum einzunehmen. Es sind ihrer ja auch ein ganzes Dutzend! Alle werden nummeriert, nur Jürg Hansen nicht. Das Erlebnis mit diesem eleganten Handelsherrn endet mit einer grossen Enttäuschung. Doch Regine ist dadurch reifer geworden und wenn es auch nicht ausdrücklich gesagt wird, so dürfen wir doch annehmen, dass sie sich für Nummer 11, den einfachen Landarzt, entscheiden wird.

Das Buch ist recht gut geschrieben, vermag aber nicht zu befriedigen. Der grösste Teil besteht in der Wiedergabe von Begegnungen und Gesprächen Regines mit ihren numerierten Freunden. So wirkt das Buch in seiner Geschäftigkeit und Geschwärtzigkeit leer und nichtssagend.

Abgelehnt.

A. R.

Klose-Greger Hanna: *Lard, der Etrusker*. Prisma-Verlag, Leipzig. 1959. 390 S. Leinen.

Mit dieser historischen Erzählung unternimmt die Verfasserin den Versuch, die Kultur und Geschichte der Etrusker lebendig werden zu lassen. Schauplatz der Handlung ist die Stadt Veji an der Grenze zwischen Rom und Etrurien, zentrale Gestalt der Fürstensohn Lard, dessen Schicksal im Kampf zwischen Rom und seiner Vaterstadt sich erfüllt, indem er bei ihrer Eroberung durch den römischen Diktator Camillus den Opfertod findet.

Das Buch erschöpft sich nicht in der Darstellung kriegerischer Ereignisse, es gibt darüber hinaus ein farbiges, auf sorgfältiges Studium der archäologischen Unterlagen sich stützendes Bild vom Leben in einer Etruskerstadt. Gute Photos und die eindrucksvollen Zeichnungen Heinz Voelkels helfen der Vorstellungskraft aufs beste nach.

Empfohlen.

J. H.

Schittenhelm Rosemarie: Mama und ich. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1959. 247 S. Leinen. DM 8.50.

R. Schittenhelm ist die geschätzte Verfasserin vom «Grossen Mädchenbuch», worin sie heranwachsenden Töchtern Anleitung zu sinnvoller Lebensgestaltung gibt. Im vorliegenden Buch verfolgt sie dasselbe Ziel, nur wählte sie die Form des Jugendromans.

Mit dem vollendeten sechzehnten Lebensjahr darf Barbara die verwitwete, berufstätige Mutter in die Skiferien begleiten. Im Bergdorf erlebt sie die erste Liebe. Mit Zartgefühl und Verständnis wacht die Mutter über diesem verwirrenden Erleben. Allgemein Gültiges und Beherzigenswertes über Freundschaft und Liebe wird der Heranwachsenden ferner anlässlich einer Pfingstfahrt auf dem Bodensee anvertraut. Die mütterliche Freundin steht auch Kameraden und Kameradinnen der Tochter in verschiedenen Nöten wegweisend bei. Ein Sommeraufenthalt in Ibiza schenkt Barbara einen zweiten Vater. Alle Erlebnisse bestärken Barbara in der frohen Gewissheit: Mama und ich — wir sind eins. Dieses Wissen lässt sie frei und zuversichtlich den Weg ins «Erwachsenenland» beschreiten.

Das Buch legt Zeugnis ab von guter Kenntnis der heutigen Jugend und vollem Verständnis für diese. Es ist zu empfehlen.

K. Lt.

Stoltz Mary: Liebe hat Zeit. Verlag Franckh, Stuttgart. 1958. 290 S. Leinen. DM 8.50.

Viele junge Menschen begegnen uns in diesem Buch. Jedes sieht sich auf der Suche nach seinem Wege Schwierigkeiten gegenüber. Die Hauptgestalt ist Anne. Sie hat sich mit dem Ungestüm ihrer 17 Jahre in einen Studenten verliebt, der sich aber, durch die Heftigkeit ihrer Gefühle erschreckt, von ihr zurückzieht. Nach langem Kampfe gelingt es Anne endlich, sich selber wiederzufinden. Es ist der Verfasserin gelungen, diese Irrungen und Wirrungen eines Mädchengerzens eindrücklich zu gestalten.

Empfohlen.

A. R.

Lang Othmar Franz: Siebzehn unter einem Dach. Verlag J. Pfeiffer, München. 1959. 159 S. Leinen. Fr. 6.80.

Vier Familien — dazu gehören insgesamt siebzehn Personen — wohnen zusammen in einem Haus. Sie sind zwar recht verschieden, und diese Verschiedenheit gibt auch oft Anlass zu Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten. Doch die Mauern des kleinen Hauses stehen schützend und verbergend da und lassen aus dieser Vielfalt eine Gemeinschaft entstehen.

Die Geschichte ist humorvoll und fein geschrieben und eignet sich auch für Erwachsene.

Empfohlen.

A. R.

SAMMLUNGEN

BENZIGER JUGENDTASCHENBÜCHER

Doorly Eleanor: Madame Curie. Verlag Benziger, Einsiedeln. 1959. 157 S. Brosch. Fr. 2.30.

Es war eine gute Idee des Benziger-Verlags, die Lebensgeschichte der Entdeckerin des Radiums in die Reihe seiner Jugendtaschenbücher aufzunehmen. Für jeden jungen Leser wird es ein grosser Gewinn sein, vom Schicksal dieser einzigartigen Frau zu vernehmen, die ihr ganzes Leben der Arbeit und dem Forschen widmete und die unendliche Entbehrung

gen auf sich genommen hat, um ihr Ziel zu erreichen. Ein lebendiges, fesselndes Buch!

Empfohlen, ebenfalls vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

A. R.

Hoeck Eva: Als Aerztin unter Beduinen. (Benziger Jugendtaschenbücher 14.) Verlag Benziger, Einsiedeln. 1958. 183 S. Brosch. Fr. 2.30.

Die Verfasserin hat zehn Jahre als Aerztin im Jemen und im Hadramaut im südlichen Arabien verbracht. In klarer Sprache schildert sie ihre Erlebnisse in diesen den Fremden fast unzugänglichen Gebieten. Begeisterung für ihren Beruf, warme Liebe zum Gastland und seinen Bewohnern sprechen aus jeder Zeile des Berichtes, der, frei von medizinischem Ballast, jedermann menschlich ansprechen muss.

Empfohlen.

J. H.

Bruckner Karl: Die Wildspur. Ein Roman aus der Bergwelt Kasakstans. Benziger, Einsiedeln. 1959. 154 S. Brosch. Fr. 2.30.

Band 21 der Jugendtaschenbücher erzählt von den Steinböcken und ihren Feinden in wilder asiatischer Bergwelt. Gewaltig ersteht die Natur vor unsern Augen, packend das Leben der Tiere in fast urweltlicher Grösse. Karl Bruckner, Verfasser bekannter Jugendbücher, erzählt das Wachsen und Erstarken seines Tierhelden, eines jungen Steinbocks, in meisterlicher, eindrücklicher Sprache und gestaltet einen Roman von unerhörter Spannung.

Sehr empfohlen, ebenfalls vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

M. B.

TRIO-TASCHENBÜCHER

Hambleton Jack: Tom und die fliegende Redaktion. Verlag Trio-Jugendtaschenbuch/Sauerländer, Jugend und Volk, Gebr. Weiss. 1960. 184 S. Brosch.

Drei Verlage, ein schweizerischer, ein österreichischer und ein deutscher, bringen eine neue Taschenbuchreihe auf den Markt. Wie sie selber sagen, «führen sie den jungen Menschen zwischen 12 und 16 Jahren hinaus in die weite Welt, bringen die besten Bücher hervorragender deutschsprachiger Autoren und ausländischer Jugendschriftsteller». Die Absicht ist lobenswert und verdient unsere volle Unterstützung.

Der vorliegende dritte Band schildert den Werdegang eines modernen Zeitungsreporters, nicht trocken und abstrakt, sondern eingekleidet in die Geschichte Toms und seiner Abenteuer. Wir spüren die Echtheit der Erlebnisse und folgen der Geschichte gern und gespannt bis zum Schluss.

Empfohlen, ebenfalls vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

M. B.

SCHAFFSTEINS GRÜNE BÄNDCHEN

Käufer E. und Kopp Werner (Herausgeber): Das neue China. Ausgewählte Erlebnisse und Berichte. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1960. 72 S. Geheftet. 1.20.

Der Verlag Schaffstein gibt einige der bewährten Blauen und Grünen Bändchen in einer textlich bearbeiteten Neuausgabe für die Schule heraus. Das vorliegende Grüne Bändchen Nr. 119 versucht die Wandlungen aufzuzeigen, die mit dem alten China vorgegangen sind seit der kommunistischen Herrschaft. Diese Wandlungen sind tatsächlich gewaltig; doch kann sie nur der richtig einschätzen, der das alte China kannte und vielleicht auch liebte. Dieses alte China wird nie mehr wieder kommen, auch wenn der Kommunismus überwunden wird. Deshalb müssen wir uns mit dem beschäftigen, was das neue China schafft. Die vorliegenden Erlebnisse und Berichte weisen darauf hin; sie zeigen aber auch den Pferdefuß, die Vergewaltigung des Menschen und seiner Seele. Die Darstellung bleibt aber doch im ganzen äußerlich und oberflächlich, und das Büchlein kann nur bedingt empfohlen werden.

M. B.